

miteinanderlebenlernenlachen

Inklusion in Gelsenkirchen

Information für Eltern



Frank Baranowski

Oberbürgermeister



Liebe Leserinnen und liebe Leser, liebe Eltern!

Kinder und Jugendliche können je nach Situation neugierig und fordernd, aber auch schüchtern und zurückhaltend sein. Mal sind sie aufgeregt und ausgelassen; mal beeindruckend mutig, dann wieder eher ängstlich.

Nur eines kommt im Grunde nie vor: dass sich junge Menschen einfach „normal“ verhalten, „normal“ entwickeln. Denn ein normales Mädchen, ein normaler Junge – die mag es vielleicht in der Statistik geben, nicht aber im echten Leben.

Jedes Kind hat seine besonderen Stärken, jedes hat aber auch seine noch ungenutzten Entwicklungspotenziale. Dieser Einsicht wollen wir in den Kindertagesstätten und Schulen in unserer Stadt noch etwas besser gerecht werden als bisher. Wir nehmen das Thema „Inklusion“ sehr ernst, und wir wollen in Gelsenkirchen das gemeinsame Lernen und Leben aller Kinder – ob mit oder ohne sonderpädagogischem Förderbedarf – möglichst gut gestalten.

Diese Umstellung ist anspruchsvoll für alle Beteiligten, für Lehrerinnen und Lehrer, für Eltern und Kinder. Auch die Städte als Träger von Kitas und Schulen werden dadurch vor logistische wie finanzielle Herausforderungen gestellt. Die infrastrukturellen Voraussetzungen für inklusives Lernen müssen erst geschaffen werden. Und nicht alles, was wir für wünschenswert und wichtig erachten, kann dabei sofort realisiert werden.

Doch vergessen wir nicht: Inklusion – also die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben – beginnt in den Köpfen. Und mit dieser Umstellung sind auch große Chancen für unsere Kinder verbunden. Schließlich sind Kindertagesstätten und Schulen Orte, wo junge Menschen nicht bloß miteinander, sondern noch viel stärker voneinander lernen.

Unterschiedliche Fähigkeiten können dabei von Vorteil sein und alle bereichern. Für die Einen ist es hilfreich, ein Vorbild zu haben; für die Entwicklung der Anderen ist es gut, Rücksicht zu nehmen und Unterstützung leisten zu können. Vor allem aber ist es für alle Jungen wie Mädchen wichtig, von Anfang an zu erfahren: Es ist völlig in Ordnung, unterschiedlich zu sein!

Ihr Frank Baranowski

Vielfalt ist eine Bereicherung



Bernhard Südholt

Schulamtsdirektor

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Seit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) durch die Bundesrepublik Deutschland im Februar 2009 ist der Begriff der Inklusion Gegenstand der bildungspolitischen Debatte. Der Landtag NRW hat im Dezember 2012 ohne Gegenstimmen die Umsetzung der BRK in NRW beschlossen.

Damit wird das Gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung der Normalfall in den Schulen. Die Allgemeine Schule wird der Regelförderort, die Eltern von Kindern mit Behinderung können für die Beschulung ihres Kindes aber auch die Förderschule wählen.

Die Landesregierung hat zur Umsetzung der Inklusion einen Entwurf zur Änderung des Schulgesetzes vorgelegt, der derzeit in Gremien und Verbänden diskutiert wird. Diese Umsetzung, das Gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf, soll mit der gebotenen Sorgfalt geschehen. Notwendig ist dafür als erstes eine veränderte Haltung gegenüber den Stärken und Schwächen der Kinder. Die Erkenntnis, dass die Vielfältigkeit, die Unterschiedlichkeit der Kinder und Jugendlichen eine Bereicherung und kein Hindernis darstellt, stellt sich erst nach und nach bei den an Schule Beteiligten ein.

Inklusion ist eine Generationsaufgabe und wird bei ernsthafter Umsetzung weitere Veränderung in unserer Gesellschaft im Allgemeinen und im Schulbereich im Besonderen nach sich ziehen müssen.

In Gelsenkirchen (im Bereich des Schulamtes für die Stadt Gelsenkirchen) konnten wir im letzten Schuljahr nach sorgfältiger Planung die Elternwünsche nach Gemeinsamem Unterricht (gemeinsam mit dem Schulträger, der Stadt Gelsenkirchen) umsetzen – dies wollen wir auch in den kommenden Jahren auf der Grundlage der neuen Gesetzeslage tun.

Weitere Informationen dazu sowie die Ansprechpartner hier in Gelsenkirchen finden Sie in der vorliegenden Broschüre.

Ihr Bernhard Südholt



Gemeinsamer Unterricht ist in Gelsenkirchen pädagogischer Alltag

Gelsenkirchener Kitas ... auf dem Weg zur Inklusion



Gelsenkirchener Kitas: Schwerpunkt auf gemeinsamer Erziehung



Inklusion: ein Gewinn für alle

Miteinander leben und lernen

Miteinander leben, lachen, lernen – das fasst unser Inklusionskonzept in kurzen Worten zusammen.

Wir heißen jedes einzelne Kind willkommen, wir gehen den Weg gemeinsam, den alle mitgestalten können; jeder in seinem Tempo und nach seinen Möglichkeiten.

Für Ihr Kind wollen Sie nur das Beste

Sie wollen, dass es seine Möglichkeiten erkundet und seine Fähigkeiten entwickelt. Es soll Spaß haben, Freunde und Freundinnen finden sowie lernen, selbständig und selbstbewusst durchs Leben zu gehen.

Alle Eltern wünschen sich für ihr Kind diese Möglichkeiten. Ihr Anliegen ist auch unser Anliegen. Wir bieten daher Eltern die optimale Betreuung für ihr Kind. Eine Betreuung, die die individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten des Kindes berücksichtigt und fördert.

Dies gilt auch oder vor allem für Kinder, die entwicklungsverzögert und/oder behindert sind. Besonders diese Kinder brauchen eine spezielle Förderung – ohne sie jedoch als „Randgruppe“ auszugrenzen. Deshalb legen wir in unseren Kindertageseinrichtungen auch einen intensiven Schwerpunkt auf die gemeinsame Betreuung behinderter und nicht behinderter Kinder.

Mit ihren Persönlichkeiten, ihrer Kreativität und ihrer Sensibilität sind sie eine Bereicherung für das Leben in den Kindertageseinrichtungen.

Wenn behinderte und nicht behinderte Kinder sich begegnen, ist das ein Gewinn für alle.

Jedes Kind ist anders

Zusammenarbeit mit Eltern

Bei der integrativen Arbeit kommen auf alle Eltern neue Anforderungen zu. Es kommt zu einer täglichen Auseinandersetzung mit den eigenen Emotionen sowie auch mit den verschiedenen Bedürfnissen und Möglichkeiten der Kinder mit Beeinträchtigungen.

Der regelmäßige und vertrauensvolle Austausch mit den Eltern ist deshalb ein wichtiger Bestandteil in den städtischen Kindertageseinrichtungen. Eine konkrete Auseinandersetzung mit verschiedenen Fragen „Warum entwickelt sich das eine Kind so und das andere so?“ ist wichtig. Diese und weitere Fragen lösen häufig eine Selbstreflexion bezüglich der eigenen Haltung, Einstellung und des eigenen Menschensbildes aus.

Jedes Kind...

... ist anders. Eltern wissen das. Wir auch. Deshalb bieten wir in unseren Tageseinrichtungen eine auf das Kind und seine Bedürfnisse zugeschnittene Betreuung. Zugleich legen wir großen Wert auf die soziale Integration der Kinder.

In Trägerschaft der Stadt Gelsenkirchen befinden sich aktuell 62 Kindertageseinrichtungen, dabei gibt es drei additive Einrichtungen („additiv“ bedeutet: etwa ein Drittel der Plätze dieser Einrichtung ist leicht bis schwerst mehrfach behinderten Kindern vorbehalten) sowie 45 Einrichtungen mit Einzelintegration.

Die drei additiven Einrichtungen halten insgesamt 66 Plätze für Kinder mit Behinderungen vor, davon sechs Plätze für Kinder mit einer Sprachbehinderung.

Die 45 Einrichtungen mit Einzelintegration haben die Möglichkeit, bis zu



Jedes einzelne Kind wird in seinen Möglichkeiten gefördert

vier Kinder pro Einrichtung zu betreuen. Hierzu ist ein Antragsverfahren beim Landschaftsverband erforderlich. Diese Plätze werden vorrangig von Kindern mit leichten bis mittleren Behinderungsbildern belegt. Abhängig von der Anzahl der betreuten Kinder arbeitet dabei eine heilpädagogische zusätzliche Fachkraft im Team.

Seit 2009 besteht auch in der öffentlich geförderten Kindertagespflege der Stadt Gelsenkirchen die Möglichkeit der gemeinsamen Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung. Seit 2010 ist auch die Aufnahme von Kindern mit besonderem Förderbedarf möglich, die unter drei Jahre alt sind.

Ein integratives Betreuungsangebot bieten auch zehn Tageseinrichtungen in Trägerschaft der evangelischen Kindertagesgemeinschaft Gelsenkirchen und Wattenscheid sowie neun katholische Tageseinrichtungen des Kita-Zweckverbandes des Bistums Essen an.

Kontakt:

Stadt Gelsenkirchen
GeKita (Gelsenkirchener
Kindertagesbetreuung)
Fachberatung für Integration/
Inklusion
Nursel Balci: 0209/169-94 69
Christina Wehrenbeck: 0209/169-97 34

Gemeinsames Lernen in der Primarstufe



Kinder lernen durch Vorbilder



Gemeinsames Lernen als Chance

„Wir lernen, spielen und lachen gemeinsam!“ – unter diesem Motto wird auch an immer mehr Gelsenkirchener Grundschulen das Gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung praktiziert. Manche Kinder benötigen besondere Hilfen und zusätzliche Unterstützung, um die schulischen Anforderungen zu bewältigen: Hier spricht man von „Sonderpädagogischem Förderbedarf“.

Warum ist Gemeinsamer Unterricht wichtig?

Gemeinsamer Unterricht bedeutet in der Regel eine möglichst wohnortnahe Beschulung. Kontakte zu gleichaltrigen Kindern, zu Nachbarn und Freunden die im Laufe der Jahre aufgebaut wurden, werden so weiterhin unterstützt. Zudem erspart man den Schülerinnen und Schülern lange Schulwege, die häufig zu Lasten der Freizeit gehen.

Ein Kind **mit sonderpädagogischem Förderbedarf** kann im Gemeinsamen Unterricht viel durch das Vorbild seiner Mitschülerinnen und Mitschüler lernen. Schülerinnen und Schüler **ohne sonderpädagogischen Förderbedarf** erleben, wie Kinder und Lehrerinnen und Lehrer mit Schwierigkeiten und Unterschiedlichkeit umgehen und zu Lernerfolgen kommen. Sie erfahren von Anfang an, dass es normal ist, verschieden zu sein.

Schließlich hat **jedes** Kind seine individuellen Stärken und Schwächen unabhängig vom festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf. Vom Grundsatz her sind daher viele Lernangebote auf eine individuelle Förderung **aller** Schülerinnen und Schüler ausgerichtet.

Bessere Lernerfolge und die sozialen Kontakte von Kindern und Jugendlichen mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf erhöhen die

Verschiedensein ist normal

Chancen im Berufsleben und auf eine selbstbestimmte und möglichst unabhängige Lebensführung.

Die gemeinsame Erziehung und Bildung von Kindern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf fördert erheblich den selbstverständlichen Umgang miteinander und bildet die Grundlage einer humanen Gesellschaft, in der jeder Mensch willkommen ist und geachtet wird.

Was benötigt ein Kind im Gemeinsamen Unterricht?

Die „Vielfalt“ aller Schülerinnen und Schüler wird im Gemeinsamen Unterricht als Chance verstanden, mit den Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes so umzugehen, dass es seine individuellen Möglichkeiten nutzen und erweitern kann.

Wenn möglich, lernen alle Kinder einer Klassengemeinschaft überwiegend in den gleichen Räumen an den gleichen Themen, mit unterschiedlichen Anforderungen und individuell angepassten Aufgaben. So arbeiten sie zum Beispiel an demselben Thema/Projekt. Dabei erreichen sie abhängig von ihren Fähigkeiten individuell ganz unterschiedliche Lernziele.

Der Umfang des sonderpädagogischen Förderbedarfs kann stark variieren, bei Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Schule unterscheidet man bisher zwischen:

- Kindern, die aufgrund eines diagnostizierten sonderpädagogischen Förderbedarfs in den Förderschwerpunkten „Lernen“ oder „Geistige Entwicklung“ nach den Richtlinien der entsprechenden Förderschule **zieldifferent** unterrichtet werden. Die schulischen Leistungen dieser Kinder werden anders als die der „Regelschüler“ bewertet und benotet.



Gleiches Thema – unterschiedliche Aufgaben

- Kindern, die aufgrund eines diagnostizierten sonderpädagogischen Förderbedarfs **zieltgleich** (d.h. nach den Richtlinien der allgemeinen Schule) unterrichtet werden (in den Förderschwerpunkten Sprache, emotionale und soziale Entwicklung, körperlich-motorische Entwicklung, Sehen, Hören). Ihre Leistungen werden wie die der „Regelschüler“ bewertet und benotet.

Gemeinsamer Unterricht kann also zieltgleich oder zieldifferent erfolgen, je nachdem, welche Lernziele und Lehrpläne für ein Kind gelten.

Er erfordert die Arbeit im Team, das heißt, dass die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer zusätzliche Unterstützung durch eine Lehrkraft aus dem Bereich der Sonderpädagogik erhält. Auch Integrationshelfer, Schulbegleiter oder Sozialpädagogen können bei Bedarf Teil eines solchen Teams sein. Von dieser Teamarbeit profitieren **alle** Schülerinnen und Schüler. Dadurch erhalten alle Kinder mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung.

Neben dem Anspruch auf einen qualitativ hochwertigen Unterricht haben Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf einen individuellen Anspruch auf „angemessene Vorkehrungen“, wie zum Beispiel

- Ausstattung mit geeigneten Lehr- und Lernmitteln
- Gewährung von Nachteilsausgleichen
- Assistenz
- Angemessene Kommunikationsmöglichkeiten
- Sicherstellung der Barrierefreiheit

Selbstverständlich sind die Angebote in den offenen Ganztagschulen auch für alle Schülerinnen und Schüler offen.

In Gelsenkirchen bieten viele Grundschulen als Schwerpunktschulen das zieldifferente Gemeinsame Lernen an. Weitere Schulen folgen im kommenden Schuljahr.

Infos erhalten Sie über die Inklusionsberater (siehe Seite 10/11).

Gemeinsames Lernen in der Sekundarstufe I



Unterstützung durch eine Lehrkraft aus dem Bereich der Sonderpädagogik



So viel Gemeinsamer Unterricht wie möglich

Mit dem Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule ist das Gemeinsame Lernen in Gelsenkirchen nicht beendet. Diese Lücke konnte in den vergangenen Jahren auch aufgrund der pädagogischen Offenheit von Lehrerkollegien an unterschiedlichen Schulen und Schulformen der Sekundarstufe I zunehmend verkleinert werden. Hier ist das Gemeinsame Unterrichten von Kindern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf längst pädagogischer Alltag geworden.

Für die zielgleich unterrichteten Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben die Richtlinien der allgemeinen Schule Gültigkeit. Beim Übergang von Klasse 4 in die Sekundarstufe erhalten diese Schülerinnen und Schüler eine Schulformempfehlung.

Auch für das Gemeinsame Lernen an weiterführenden Schulen gilt weiterhin, dass für zieldifferent unterrichtete Kinder die Richtlinien und Abschlüsse der jeweiligen Förderschule („Lernen“ oder „Geistige Entwicklung“) gelten. Im kommenden Schuljahr werden alle Schulformen der Sekundarstufe I mit mindestens einer Schule das zieldifferente Gemeinsame Lernen anbieten. Das Schulamt für die Stadt Gelsenkirchen wird die Bedarfe aufnehmen und in der schulischen Weiterentwicklung für Schülerinnen und Schüler eine Steuerungsfunktion übernehmen.

Auch in der Sekundarstufe I sind für einen erfolgreichen Gemeinsamen Unterricht, analog zur Primarstufe, besondere pädagogische Maßnahmen und Bedingungen notwendig. Einer der Kernpunkte ist auch hier die Arbeit im Team. Das heißt, dass ähnlich wie in der Primarstufe die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer zusätzliche Unterstüt-

So viel gemeinsam wie möglich

zung durch eine Lehrkraft aus dem Bereich der Sonderpädagogik erhält.

Dabei gilt auch hier der Grundsatz: So viel Unterricht wie möglich gemeinsam im Klassenraum – nur soviel in getrennten Gruppen, wie unbedingt nötig. Diese äußere Differenzierung kann notwendig und sinnvoll sein zur Vertiefung der Unterrichtsinhalte und zur selbstständigen niveaudifferenzierten Arbeit von Schülerinnen und Schülern. Dieser wichtige Baustein individueller Förderung kann für alle Schülerinnen und Schüler angewandt werden, nicht nur für die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Entscheidend sind dabei gemeinsame Lernerfahrungen am gleichen Unterrichtsgegenstand, jedoch mit unterschiedlichen Lernzielen und Lernergebnissen. Das Erleben und die Erkenntnis, dass jedes Kind über unterschiedliche Kompetenzen und Stärken verfügt und ein wertvolles Mitglied der Lern- und Klassengemeinschaft ist, kann wesentlich dazu beitragen, dass sich bei den Kindern nachhaltig ein soziales Verantwortungsbewusstsein entwickelt.

Internationale Studien belegen, dass Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf in inklusiven Schulen im Bereich kognitiver Kompetenzen mehr und besser lernen; dass Kinder und Jugendliche ohne sonderpädagogischen Förderbedarf in der inklusiven Schule im Bereich kognitiver Kompetenzen nicht weniger lernen und Kinder und Jugendliche ohne Förderbedarf im Bereich des sozialen Lernens im inklusiven Unterricht mehr lernen.

Qualifizierung der Teams

Fort- und Weiterbildung gehört zum schulischen Alltag in allen Schulfor-



men, im Rahmen der Inklusion werden viele Angebote zu unterschiedlichen pädagogischen Aufgaben, kommunal und auf der Ebene der Bezirksregierung angeboten und genutzt.

Leistungsbewertungen und Abschlüsse

Grundsätzlich ist jede erbrachte Leistung das individuelle Ergebnis einer bewältigten Aufgabe. Alle Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben in einem inklusiven Unterricht Anspruch auf Würdigung ihrer individuellen Leistungs- und Entwicklungsfortschritte.

Die erreichten Arbeitsergebnisse und Leistungsentwicklungen werden in Form von Schulnoten, Lernentwicklungsberichten, Rückmeldegesprächen, Zeugnissen oder anderen Formen dokumentiert. Im Förderschwerpunkt Lernen sowie im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung werden die Schülerinnen und Schüler zu eigenen Abschlüssen geführt. Im Förderschwerpunkt Lernen ist unter bestimmten

Voraussetzungen der Erwerb eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschlusses möglich.

Eltern haben einen Anspruch darauf, regelmäßig über die Ergebnisse des zielgleichen oder zieldifferenzierten Unterrichts und die verschiedenen Leistungsbewertungen informiert zu werden.

Der Übergang in die Arbeitswelt

Der Übergang in die Arbeitswelt stellt für alle Beteiligten noch einmal eine Herausforderung dar. Grundsätzlich gilt auch hier, dass den Jugendlichen und ihren Eltern bei der Entscheidung über den Fortgang der beruflichen Bildung und Ausbildung Beratung angeboten wird. Häufig bedarf der Übergang unterstützender und begleitender Maßnahmen verschiedener Institutionen.

Auch hier finden Sie wichtige Ansprechpartner auf den Seiten 10/11.

Gemeinsames Lernen Ansprechpartner in Gelsenkirchen



Gemeinsam aufwachsen, Spaß haben, Freunde finden



Ob mit oder ohne Förderbedarf: Kinder gehen selbstverständlich miteinander um

Ansprechpartner Tageseinrichtungen für Kinder

Stadt Gelsenkirchen GeKita – Gelsenkirchener Kindertagesbetreuung

Bernd Kalinowski
Wildenbruchplatz 7,
45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209/169-94 11
bernd.kalinowski@gelsenkirchen.de

Ev. Kindergartengemeinschaft/ Kirchenkreis Gelsenkirchen und Wattenscheid

Fachberatung Sigrid Fastabend
Pastoratstr. 10, 45879 Gelsenkirchen
Tel. 0209/1 79 85 40
sigrid.fastabend@kk-ekvw.de

Kita Zweckverband Katholische Kirche

Regionalleiter für Bottrop, Gelsen-
kirchen, Gladbeck:
Edgar Hemming
Zwölfling 16, 45127 Essen
Tel. 0201/867 53 36 21
[edgar.hemming@kita-zweckver-
band.de](mailto:edgar.hemming@kita-zweckver-
band.de)

Ansprechpartner Schulen

Schulamt für die Stadt Gelsenkirchen

Schulamtsdirektor Bernhard Südholt
Zeppelinallee 4
45875 Gelsenkirchen
Tel. 0209/169-21 58
bernhard.suedholt@gelsenkirchen.de

Inklusionskoordinator

Stephan Bortlitz
Tel. 0209/31 99 81 58
stephan.bortlitz@gelsenkirchen.de

Inklusionskoordinator

Dirk Steiner
Tel. 0209/31 99 81 58
dirk.steiner@gelsenkirchen.de

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!



Lernerfolge von Anfang an

Sonstige Ansprechpartner

Stadt Gelsenkirchen
Koordinierungsstelle Senioren und
Behindertenbeauftragter
Dr. Wilfried Reckert
Vattmannstr. 2-8, 45875 Gelsenkirchen
Tel. 0209/169-30 98
wilfried.reckert@gelsenkirchen.de

Agentur für Arbeit Gelsenkirchen
Service-Rufnummer: 01801/5 55 11*
* Festnetzpreis, 3,9 ct/min, Mobilfunkpreise höchstens 42 ct/min

Arbeitsgemeinschaft der Gelsenkirchener Behindertenverbände und Selbsthilfegruppen
Harald Seelert (Vorsitzender)
Harthorststraße 48, 45899 Gelsenkirchen
Tel. 0209/165 26 08 oder 59 16 68
agb@seelert.eu



Vom Gemeinsamen Unterricht profitieren alle Kinder

Normal

Lisa ist zu groß.
Anna ist zu klein.
Daniel ist zu dick.
Emil ist zu dünn.
Fritz ist zu verschlossen.
Flora ist zu offen.
Melissa ist zu schön.
Erwin ist zu hässlich.
Umut ist zu dumm.
Sabine ist zu clever.
Traudel ist zu alt.
Theo ist zu jung.

Jeder ist irgendwas zu viel.
Jeder ist irgendwas zu wenig.

Jeder ist irgendwie nicht normal.

Ist hier jemand, der ganz normal ist?
Nein, hier ist niemand, der ganz normal ist.

Das ist normal.



Herausgeber:
Stadt Gelsenkirchen
Der Oberbürgermeister
Kommunales Bildungsbüro
Mai 2013

Realisation:
brand.m GmbH, Gelsenkirchen

Fotos:
Andreas Weiss



**zusammen lernen
zusammenwachsen**
Schule NRW – Zukunft inklusiv!